

Konzept Schule

Stand: August 2013

1. Grundlagen

Grundlagen des Schulkonzeptes sind:

- Das Leitbild
- Das Rahmenkonzept Notfallplätze
- Die Lehrpläne des Kantons Bern

2. Organisation

2.1. Schule

Die Schule des Chinderhuus Ebnit führt eine Schulklasse mit max. 12 Kindern auf den Schulstufen 1. - 6. Klasse. Die Schulklasse wird gleichzeitig von 2 Personen unterrichtet. Das Schulteam setzt sich aus einer Primarlehrkraft mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und einer Klassenhilfe zusammen.

2.2. Unterrichtszeiten

Die Schüler/innen werden an 25 Lektionen pro Woche wie folgt unterrichtet:

Montag bis Freitag

08.20 Uhr – 10.05 Uhr 2 Lektionen

10.05 Uhr – 10.35 Uhr Pause

10.35 Uhr – 11.50 Uhr 2 Lektionen

Donnerstag Nachmittag

13.30 Uhr – 15.00 Uhr 2 Lektionen

2.3. Schulferien

Im Chinderhuus wird an 39 Wochen unterrichtet. Die 13 Wochen Schulferien sind wie folgt festgelegt:

- Herbstferien Wochen 39, 40, 41
- Weihnachtsferien Wochen 52, 01
- Sportferien Woche 9
- Frühlingsferien Wochen 17, 18
- Sommerferien Wochen 28, 29, 30, 31, 32 (bei Jahr mit 53 Wochen +27)

Auffahrtndonnerstag, Pfingstmontag, Osterfreitag, Ostermontag und 24. Dezember ab 12.00 Uhr ist schulfrei. Alle weiteren Feiertage fallen in die Schulferien.

2.4. Stellenplan Schulteam

Schulischer Heilpädagoge	92.9 %
Klassenhilfe	50.0 %
Klassenhilfe	5.0 %

2.5. Unterricht ausserhalb der Stammklasse

Während dem Aufenthalt im Chinderhuus Ebnit bleibt das Kind in seiner Herkunftsschule in seiner Stammklasse angemeldet. Damit bleibt die Verantwortung der Herkunftsschule auch während der Abwesenheit des Kindes erhalten. Wir erwarten von der Lehrkraft der Stammklasse:

- Interesse über das Wohlergehen des Kindes während der Abwesenheit (telefonische Kontaktaufnahme, Briefkontakt etc.)
- Vorbereitung der Reintegration in die alte Klasse, resp. des Übertrittes in eine neue Klasse
- Erstellen von Beurteilungsberichten falls der Aufenthalt auf ein Semesterende fällt

3. Zielgruppe

Wir unterrichten und stützen verhaltensauffällige und/oder sozial beeinträchtigte Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren in Notsituationen für eine befristete Zeit von maximal 3 Monaten. Die Beeinträchtigung zeigt sich vor allem durch:

- psychosoziale Störungen und grosse Aggressionsbereitschaft
- niedrige Frustrationstoleranz und auffällige Stimmungsschwankungen
- Erziehungsdefizite, Verwahrlosung und Orientierungslosigkeit
- Wahrnehmungsstörungen
- Lernschwierigkeiten
- Lernbehinderungen
- mangelndes Selbstwertgefühl
- Schulverweigerungen und Schulverweise

4. Auftrag der Schule

Die Schule des Chinderhuus Ebnit ist ein pädagogisches Angebot im Rahmen der Notfallplatzierung. Sie stellt eine wichtige Struktur zur Verfügung und gibt wertvolle Hinweise für die Weiter- oder Rückplatzierung im schulischen Bereich. Ihr Auftrag beinhaltet die Beruhigung und Stabilisierung der Kinder im schulischen Rahmen sowie die Schulung der Kinder während des befristeten Aufenthaltes.

In einem reduzierten Schulpensum von 22 Lektionen pro Woche werden die Kinder in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und NMM unterrichtet. Die Schule ist eine Mehrjahrgangsklasse bis zu 12 Kindern aus allen Klassentypen (Regelklassen und Kleinklassen).

Die Schule des Chinderhuus Ebnit hat besondere Aufgaben zu bewältigen, und es wird ihr deshalb auch die Freiheit zugestanden, vom Lehrplan abzuweichen. Ziel der Schulung ist es, den Kindern die Freude an der Schule und am Lernen zu verstärken und eine gute Entfaltung im schulischen Bereich zu ermöglichen. In der Schule werden die Kinder auf die Reintegration in ihre Stammklasse oder auf einen Übertritt in eine neue Schulklasse vorbereitet.

5. Leitideen

Im Zentrum der Schule steht das Kind. Es ist unser Bestreben, das Kind mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Möglichkeiten in seiner Entwicklung zu unterstützen. Unser Ziel ist, dem Kind mit seinen Voraussetzungen in der Notsituation Beistand zu leisten und ihm optimale und klare Lernstrukturen zu schaffen. Durch den gemeinsamen Lernprozess soll der Schüler/die Schülerin wieder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen. Die Lehrkräfte bringen ihm Vertrauen entgegen und helfen gleichzeitig Vertrauen aufzubauen. Voraussetzung dazu ist das schnelle Erkennen von vorhandenen Ressourcen unserer Schüler und Schülerinnen, auch wenn diese momentan verschüttet erscheinen.

Wir arbeiten mit den Kindern zielorientiert. Während des Unterrichts legen wir grossen Wert auf lebensnahe, erlebnis- und ressourcenorientierte, gegenwartsbezogene und themenorientierte Pädagogik. Die Kinder sollen das Lernen und die Schule wieder als etwas Lustvolles und Schönes erleben. Der Unterricht wird deshalb oft aus dem Schulzimmer ausgelagert.

6. Werthaltung

Der Mensch hat die Fähigkeit, sich dauernd weiterzuentwickeln. Wir sind überzeugt, dass es dem Kind gelingt, in einer ruhigen und neutralen Situation verschüttete Ressourcen zu mobilisieren. Das Schulklima und eine bewusste Beziehung zwischen den Beteiligten soll ein angeregtes und entspanntes Lernen ermöglichen. Die Bemühungen unserer Schule richten sich nach heilpädagogischen Grundsätzen, also: Pädagogik unter besonderen Umständen.

7. Heilpädagogik

Unsere Kinder sind von ihren Schwierigkeiten meist so stark absorbiert, dass ein normales Lernen in einer Regelklasse nicht mehr möglich ist. Bei vielen unserer Kinder haben die Möglichkeiten der Regelklassen versagt. Unsere Schule ist auf Kinder mit grossen Schwierigkeiten und sozialen und schulischen Defiziten eingerichtet.

Basisfunktionen und Stützfunktionen bilden die Voraussetzungen für jegliches Lernen. Zu den Basisfunktionen gehören der Umgang und das Bewusstsein der Emotionalität, des sozialen Verhaltens, der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprache und der Kognition. Zu den Stützfunktionen gehören die Motivation, die Konzentration und die Merkfähigkeit. Die Stützfunktionen sind für uns sehr wichtig.

Durch ständiges Vermitteln von Werten, unterstützt von klaren Regeln und Strukturen können die Kinder neue Verhaltensmuster für ihre Gegenwartsbewältigung lernen. Auch legen wir grossen Wert auf eine positive Erwartungshaltung und auf ein förderndes Lernklima. Wir bauen eine persönliche Beziehung zu den Kindern auf. Wir fördern eine positive Grundstimmung im Klassenverband. Der Gestaltung unseres Klassenzimmers schenken wir besondere Aufmerksamkeit. Auch durch unsere Vorbildfunktion vermitteln wir den Kindern Umgangsformen und Sorgfalt. Der Unterricht wird individuell den Kindern angepasst.

8. Lehrpläne

Wir unterrichten in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und NMM und lehnen uns an den Lehrplan des Kantons Bern an. Wenn es pädagogisch sinnvoll ist, können die Inhalte des Lehrplans den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Die Verantwortung liegt in diesem Bereich beim schulischen Heilpädagogen.

9. Didaktische Grundsätze

9.1. Beziehungsfähigkeit

Wir lehren einen offenen Umgang mit Konflikten. Die Kinder lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden. Wir erwarten minimale Anstandsregeln gegenüber erwachsenen Personen und anderen Mitschülern/innen.

9.2. Familiengeschichte

Traumatische Erlebnisse gehören zum Alltag. Wir nehmen die Kinder in ihrer Notsituation ernst und unterstützen sie bei der Gegenwartsbewältigung.

9.3. Lernstörungen

Wir sind uns der Lernstörungen bewusst. Durch einen offenen und natürlichen Umgang werden die SchülerInnen angehalten, die Lernstörungen nicht bewusst als Entschuldigungstaktik für Fehlverhalten einzusetzen. Sie erhalten differenzierte Rückmeldungen auf ihr Tun und Sein (z.B. „dumm tun, ist nicht dumm sein!“).

Wir vermitteln so oft als möglich Erfolgserlebnisse. Durch den individuellen Unterricht helfen wir Selbstvertrauen aufzubauen.

9.4. Motivation

Wir arbeiten mit den Kindern erlebnisorientiert, selbständig und schülerInnenorientiert. Wir wenden verschiedene Lernformen an.

10. Projekte

- Die Schule führt einmal pro Quartal ein Schulkochen durch.
- Die Schule führt einmal pro Monat einen Waldtag durch.
- Weitere Projekte lehnen sich an das jeweilige Thema an.

11. Systemorientierte interne und externe Zusammenarbeit

Damit der Aufenthalt möglichst optimal und wirkungsvoll genutzt werden kann, streben wir eine systemorientierte Arbeitsweise mit einem hohen Vernetzungsgrad aller Beteiligten an.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit den fallführenden Sozialpädagogen/innen und engagieren uns für eine tragfähige interne Zusammenarbeit.

Auf eine enge externe Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrkräften der Stammklassen legen wir grossen Wert. Die Herkunftsschulen erhalten vor dem Eintritt den LehrerInnenbrief zugestellt. Mit einem vorgedruckten Formular informiert uns die angestammten Lehrkraft über Schulstand, Lehrmittel, Verhalten und weitere Besonderheiten des Kindes. Gegenseitige telefonische Kontakte mit den Eltern und den Lehrkräften vor, während und nach dem Aufenthalt des Kindes erfolgen nach Absprache und gewährleisten den nötigen Austausch.

12. Beurteilung und schulische Laufbahnentscheide

Auf Grund der befristeten Aufenthaltsdauer erstellt die Schule im Chinderhuus Ebnit keine Beurteilungsberichte. Da die Kinder an ihrer Herkunftsschule angemeldet bleiben, fällt diese Aufgabe den betreffenden Lehrkräften der Stammklasse zu, die sich die nötigen Informationen beim schulischen Heilpädagogen im Chinderhuus Ebnit einholen. Mit einer schriftlichen Bestätigung wird der Schulbesuch im Chinderhuus Ebnit ausgewiesen.

Für schulische Laufbahnentscheide geben wir unsere Einschätzung und Empfehlung ab und stehen Eltern, Lehrkräften und zuweisenden Stellen beratend zur Seite.

13. Kleidervorschriften Schülerinnen und Schüler unserer Schule

Wir erwarten von allen Schülerinnen und Schüler, dass sie in passender Kleidung zur Schule kommen. Es gelten folgende Regeln:

- Wir tragen keine Kleider mit rassistischen oder diskriminierenden Aussagen oder Abbildungen.
- Auf tiefe Dekolletees, bauchfreie Tops und transparente Oberteile verzichten wir.
- Unsere Beine sind bis zu den Knien bedeckt.
- Unsere Unterwäsche ist nicht sichtbar.
- Trainerhose und Army-Kleider sind keine Schulbekleidung

14. Qualität und Evaluation

Wir überprüfen und verbessern laufend die Qualität unserer Arbeit. Dazu dienen uns interne und externe Weiterbildungen und jährliche MitarbeiterInnengespräche. Wir pflegen regelmässige Erfahrungsaustausche mit den SozialpädagogInnen, der Institutionsleitung, den Eltern sowie den amtlichen Stellen und nehmen deren Rückmeldungen ernst.

15. Ergänzende Unterlagen

- LehrerInnenbrief
- Übertrittsformular
- Kurzinformation „Unsere Schule“

22.08.2013/bb

Letztmals genehmigt durch den Schulinspektor, Herr M. Zjörjen am 13.05.03